

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL - HECHT



DÜBENDORF

Telephon 93 43 75 JEAN SUTTER-KRESSIG, Chef de cuisine

Haemorrhoiden



sofortige Linderung und Förderung der Heilung durch

RECTO-SEROL

Merz
ZÜRICH 8

Seit mehr als 30 Jahren erprobt und ärztlich empfohlen. In der Apotheke erhältlich. Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke oder durch Merz & Co., Dufourstr. 176, Zürich 8. Vollständige Tube Fr. 5.-, Ergänzungstube Fr. 4.-

Kopf-weh?

nimm *Melabon*



Zündhölzer

(auch Abreißhölzchen für Geschenck- und Reklamezwecke)

Kunstfeuerwerk

und Kerzen aller Art

Schuhcreme 'Ideal', Schuhfette, Bodenwische, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspäne u. Stahlwolle, techn. Öle und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigst

G. H. Fischer, Schweizer.
Zünd- und Fettwaren-Fabrik
Fehraltori (Zch.) Gegr. 1860
Verlangen Sie Preisliste.



„Im
Merkur
*kaufen wir gut
das sagte schon
meine Mutter!“*

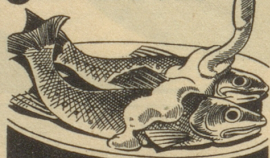
Das Lesen der Inserate bringt Gewinn!

Delix

ersetzt **Mayonnaise**

Horrich zum Fisch
ausgiebig, schmackhaft und leicht verdaulich. **Fr. 1.15 inkl. Wust.**

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN
Zürich 4 Feldstr. 42 Tel. 3 17 10



Nicht zuwarten

bis die harmlose Halsentzündung zu einem Mandelabszeß führt. Eine Kur mit den angenehm einzunehmenden, blutentgiftenden

ABSZESSIN Tabletten

bringt zwar in jedem Stadium der Krankheit Hilfe. Besser aber ist es, man wehrt schon den Anfängen.

10 Tabl. 2.60 20 Tabl. 4.70
inkl. Steuer. In Apoth.



MD

DIE SEITE



Schönheit - teuer erkaufte

Wenn das Lebensthermometer sachte auf 27, 28, 29—29 Jahre steigt, dann wird man sich plötzlich darüber klar, daß einmal etwas geschehen sollte, um den Schmelz des jugendlichen Teints zu erhalten, damit man in den nächsten zehn Jahren, — also bis zu 37, 38, 39—39 noch nach etwas ausschaut. Auf das möchte man nicht gerne verzichten! Und so faßte ich den heroischen Entschluß, mich Freitag nachmittag den Händen einer Schönheitsspezialistin anzuvertrauen, was einem Zugeständnis gleichkam.

Der Salon Lilybelle lag im ersten Stock eines Geschäftshauses; ein lautloser Lift glitt mit mir nach oben. Der grelle Schein seiner elektrischen Beleuchtung und mein mehr als deutliches Spiegelbild bestärkten mich in meinem Entschluß; denn nun fand ich schon, die Krähenfüße um mein linkes Auge schrien zum Himmel.

Die weißbeschürzte Dame, die mich empfing, imponierte mir auf den ersten Blick. Sie hielt geschickt die Mitte zwischen sachlicher Chirurgin und appetitlicher Konditorfrau. Sie sah wirklich «zum Anbeißen» aus, und ich fragte mich heimlich, ob sie das wohl ihren Zaubermitteln verdanke oder ihrer glücklichen Natur. Doch da lag ich schon in einem wohlkonstruierten Liegestuhl, der dieselbe angenehme Mitte hielt zwischen Zahnarztstuhl und amerikanischem Rocking Chair.

Ha, und was nun kam, war ein reiner Genuß; Es begann mit einer schlagrahmartigen Crème, die sämtliche Rückstände aus meiner malträtierten Haut (so nannte es die sachlich-appetitliche Lilybelle) zu entfernen hatte. Es ging weiter mit einem aromatischen heißen Tee, der meine Züge überflutete, fuhr fort mit einer Mayonnaise, die sich von der Stirn bis zum Kinn erstreckte. Man sieht, für Lilybelle existierten scheinbar keine Rationierungsvorschriften.

Nun kam der Komödie zweiter Teil! Bis jetzt war ich gewissermaßen auf humane Art gesotten, gebraten, gebrüht und geist worden. Nun wurde ich auch noch geklopft und geplättet. Ich spürte förmlich, wie unter den gewandten Fingerspitzen jedes einzelne Fältchen sich legte, wie die Krähenfüße sich ausfüllten, wie die zu großen Poren sich beschämt zusammenzogen. Die Brauen wurde gezupft, die Wimpern gebürstet. Eigentlich hätte

ich mich nicht gewundert, wenn auch die Regenbogenhaut der Augen von den Feenhänden leicht umgefärbt worden wäre. So weit kam es nicht!

Es trat eine Ruhepause ein, — «Entspannung» flüsterte das weißbeschürzte Wesen, — und schon schlief ich ein. Ich begreife nicht, warum mein Unterbewußtsein mich boshafterweise mit jener ältlichen Marquise identifizierte, die halb schuldbewußt, halb kokett zu ihrem Beichtvater sagte: «Mon Père, — ich sah heute morgen in den Spiegel und fand mich schön. Ist das eine Sünde?» Worauf der Abbé mit seinem verschmitzten Lächeln antwortete: «O nein, Madame, keine Sünde, — nur ein Irrtum!» Begreiflich, daß ich an dieser Stelle aus dem Entspannungsschlaf erwachte. Da war schon wieder die Zuckerbäcker-Krankenschwester mit der großen Palette in der Hand, — und begann, meinem nunmehr veredelten Gesicht den letzten Schliff zu geben. Es war viel Arbeit! Sie hantierte mit Bürstchen, Pinselchen, Wättchen, — mit rosa, crème, elfenbein, — und als ich nach einer kleinen Viertelstunde in den Spiegel sah, da blickte mir ohne Uebertreibung das rosige, frische, zarte Gesicht einer Marquise entgegen. Nur das Schönheitspflasterchen fehlte. — Beinahe mit Vergnügen zahlte ich eine Menge Geld an der Kasse; Schönheit kostet fast so viel wie ein Paar neue Schuhe, nur ist sie nicht so dauerhaft. Und dann schwebte ich von dannen.

Zu Hause wartete ich im Garten auf Peter, höchst gespannt, wie er wohl meine vorteilhafte Veränderung aufnehmen würde. Ich hatte vergessen, daß Männer natürlich keinen Blick haben für derartige Nichtigkeiten. Als er endlich kam, erzählte er zuerst eine halbe Stunde von seinem neuesten Prozeß, der eine Wendung zum Guten für seinen Klienten nahm; dann beklagte er sich über die Böglerin, die ihm seine Hemden miserabel plätfte, — dann gingen wir langsam ins Haus zum Nachessen. Da — auf der untersten Treppenstufe sagte Peter plötzlich: «Gut schaut Du aus! Ja, die frische Luft! Hast Du endlich das alte Geraniendeck umgespatet? Es geht halt doch nichts über Gartenarbeit.»

Das war alles und dabei blieb es.

Babett

Unübertroffen

«Mit was putzezi ou Ihr helle Teppich, Frau Hägler?»

«Ach, es gibt verschieden Mittel, aber ich finde, 's beschti isch immer na min Maa.»

Kipling,

der als besonders amüsanten Gesellschaftler bekannt war, verbrachte das Wochenende bei Gladstone. Dorothy, das kleine Töchterchen G.'s, führte den Gast durch den Park. Als sie ins Haus zurückkehrten,

fragte der Minister die Kleine: «Warst du brav, Dorchchen? Hast du Herrn Kipling nicht gelangweilt?»

«Nein, Papi», sagte würdevoll die Kleine. «Es ist alles in Ordnung. Herr Kipling hat mich gelangweilt.»

Harmonie

Ruedi: «Ich habe gehört, die besten Ehen seien die, in denen die Gatten in jeder Hinsicht verschieden seien.»

«Das habe ich auch gehört», sagt Heiri, «und darum habe ich mich mit einem sehr reichen Mädchen verlobt.»